

Wenn das Kind nicht ins System passt

In Isernhagen treffen sich Eltern von Kindern mit Autismus und ADHS in einer Selbsthilfegruppe

ISERNHAGEN. Das Problem sind nicht ihre Kinder – sondern ein System, das nicht zu den Bedürfnissen ihrer Kinder passt. In dieser Sache sind sich die Frauen einig, die an diesem Montag im Rathaus in Altwarmbüchen zusammengekommen sind. Sie sind die Teilnehmerinnen der ersten Selbsthilfegruppe für Eltern von Kindern mit Autismus und ADHS in Isernhagen.

Die Gruppe hat regulär neun Mitglieder, am Montag sind sechs von ihnen vor Ort. Die meisten von ihnen haben ein Kind, das mit Autismus lebt. Die Gruppe richtet sich allerdings an Eltern von Kindern mit Autismus und ADHS, da diese Neurodivergenzen häufig zusammen auftreten. Seit dem Frühling dieses Jahres treffen sich die Teilnehmenden etwa alle sechs Wochen. Warum?

„Als betroffene Familie steht man oft alleine da“, sagt eine der Frauen. Gute Ärzte zu finden, sei schwer. Das Diagnoseverfahren für eine Autismus-Spektrum-Störung dauere oft ein Jahr oder sogar länger. „Bekommt man die Diagnose, kann

man zwar Unterstützungsgelder beantragen, beispielsweise für einen Fahrdienst oder Schulbegleitung – aber niemand sagt einem, wie das geht“, sagt die Mutter. In der Gruppe treffe sie auf Menschen mit ähnlichen Erfahrungen. „Der Austausch ist sehr wertvoll. So können wir uns gegenseitig weiterhelfen.“

Ulrike Margane leitet die Selbsthilfegruppe ehrenamtlich. Sie ist im Ruhestand, früher hat sie für die Jugendhilfe der Stadt Hannover gearbeitet. „Autismus ist keine neue Erscheinung. Es ist immer wieder erschreckend, wie langwierig die diagnostischen Verfahren sind und wie gering die Bereitschaft ist, sich auf die Kinder einzustellen“, sagt Margane.

Das zeige sich vor allem in der Schule, sagen die Teilnehmenden der Selbsthilfegruppe, die ihre Namen gegenüber der Presse nicht nennen möchten.

„Mein Sohn ist intelligent. Aber um sich in der Schule anzupassen, braucht er als Autist viel Energie. Für die aktive Teilnahme bleibt dann nicht mehr viel Akku“, so beschreibt es eine der



Wissen um die Situation von Betroffenen: Die Isernhagener Inklusionsbeauftragte Irene Sassenburg-Fröhlich (2. v. l.) und Gruppenleiterin Ulrike Margane (3. v. l.) mit Teilnehmenden der Selbsthilfegruppe.

Foto: Emily Bader

Frauen. Dass ihr Sohn sich im Unterricht nicht melde, falle in der Schule negativ auf. Von den Lehrkräften werde erwartet, dass er dieselben Leistungen er-

bringt, wie alle anderen Kinder. „Die Lehrerinnen und Lehrer werden einfach nicht genug auf solche Fälle vorbereitet“, sagt die Mutter.

Vernetzt hat die Frauen Irene Sassenburg-Fröhlich, die Beauftragte für Gleichstellung, Integration und Inklusion der Gemeinde Isernhagen. „Wir ach-

ten gesamtgesellschaftlich nicht genug darauf, dass wir sehr unterschiedlich sind“, sagt auch Sassenburg-Fröhlich.

Stattdessen müssen sich die Mütter viel Kritik anhören. „Viele glauben mir nicht, wenn ich sage, welche Bedürfnisse mein Kind hat“, sagt eine von ihnen. „Oft werden Gründe für das Verhalten meines Sohnes in der Erziehung gesucht“, ergänzt eine andere.

Eine der Frauen sagt, sie bemühe sich seit einem Dreivierteljahr um eine Schulbegleitung für ihren Sohn – bislang erfolglos. „Deshalb sitze ich jetzt jeden Morgen zwei Stunden mit ihm im Unterricht, weil er das sonst nicht schafft“, sagt sie.

Sie selbst arbeite in dieser Zeit Remote und eben nur zehn Stunden pro Woche, mehr sei angesichts ihrer Situation aktuell nicht möglich. Auch viele der anderen Frauen arbeiten derzeit nicht oder nur wenig, da sie ihre Kinder betreuen. „Das wirkt sich natürlich auf die Erwerbsbiografie aus und macht sich später in der Rente bemerkbar“, sagt Gruppenleiterin Margane. Eine

Anmeldung im Hort hätten sie versucht, doch man habe sie aufgrund der Bedürfnisse ihrer Kinder abgelehnt, sagen zwei der Frauen.

DAS FORDERN DIE BETROFFENEN

Was müsste sich ändern, damit das Leben für Familien mit Kindern auf dem Autismus-Spektrum leichter wird? „Wichtig wäre ein Leitfaden mit Informationen, wo man welche Hilfeleistungen beantragen kann. Und die Diagnose muss schneller gehen“, sagt eine Teilnehmerin. „Aber vor allem braucht es einen anderen Personalschlüssel an Schulen und mehr Flexibilität in der Betreuung“, ergänzt eine andere.

Wer Teil der Selbsthilfegruppe werden möchte, kann sich mit Irene Sassenburg-Fröhlich in Verbindung setzen (irene.sassenburg-froehlich@isernhagen.de). Die Gruppe will vorerst ihre Größe beibehalten. Sollten sich jedoch genug Interessierte melden, ist eine zweite Gruppe denkbar.

Einfamilienhaus in Flammen

ALTWARMBÜCHEN (r/bs). Am Montagnachmittag, 6. Oktober, ist in Altwarmbüchen im Kranichring ein Einfamilienhaus in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde um 13.36 Uhr alarmiert und rückte mit einem Großaufgebot an.

Vor Ort bot sich den Einsatzkräften ein dramatisches Bild: Starke Rauchentwicklung stieg aus dem Gebäude auf. Der Eingangsbereich stand in Flammen und das Feuer hatte sich bereits auf den Dachstuhl auf das Flachdach eines Anbaus ausgebreitet. Einsatzleiter Stefan Karsten hatte beim Anblick der hohen Rauchsäule die Alarmstufe auf B2 erhöht, was den Einsatz weiterer Kräfte zur Folge hatte.

Glück im Unglück: Zum Zeitpunkt des Brandausbruchs befanden sich keine Personen im Haus. Somit stand für die Feuerwehr die Brandbekämpfung im Vordergrund, ohne dass Menschenleben in Gefahr waren. Die Einsatzstelle wurde weiträumig abgesperrt, um die Arbeiten der Feuerwehr nicht zu behindern und Schaulustige auf Distanz zu

halten. Mit Hilfe einer Drehleiter verschafften sich die Einsatzkräfte Zugang zum Dach, das teilweise geöffnet werden musste. So gelang es, den Brand schnell unter Kontrolle zu bringen.

Insgesamt waren rund 40 Feuerwehrleute im Einsatz. Neben der Feuerwehr Altwarmbüchen waren auch der Einsatzwagen der Feuerwehr Isernhagen N.B. sowie die Feuerwehren aus Neuwarmbüchen und Kirchhorst-Stelle vor Ort. Zwei Rettungswagen standen ebenfalls bereit.

Beim Eintreffen der Feuerwehr stand der Eingangsbereich schon in Flammen. Das Feuer hatte sich bereits auf den Dachstuhl sowie auf das Flachdach eines Anbaus ausgebreitet.

Foto: Andreas Wegener/Feuerwehr Isernhagen



Mit Schuh geschlagen und gewürgt?

Vater aus Isernhagen soll seine Kinder verprügelt haben

ISERNHAGEN (wal). Ein Familienvater aus Isernhagen soll seine drei kleinen Kinder mehrfach körperlich verletzt haben. Dafür verurteilte ihn das Jugendschöffengericht Burgwedel jetzt zu einer mehrjährigen Haftstrafe. Doch der Prozess wird vor dem Landgericht Hannover neu aufgerollt. Deshalb gilt weiterhin die Unschuldsumutung.

Angeklagt vor dem aus einer Berufsrichterin und zwei Laienrichtern bestehende Jugendschöffengericht war ein Isernhagener, der die drei eigenen Kinder zu Hause und im Urlaub mehrfach körperlich angegangen sein soll. Der Prozess fand ohne Öffentlichkeit statt.

Die Vorwürfe bezogen sich auf den Zeitraum von 2020 bis 2022. Die Kinder waren damals alle noch jünger als zehn Jahre. Dass erst jetzt verhandelt wurde, lag daran, dass die Mutter ihren Noch-Ehemann erst verspätet angezeigt hatte. Und dann schlossen sich längere Ermittlungen an.

An deren Ende, so die Berufsrichterin auf Anfrage dieser Redaktion, standen Vorwürfe zu mehreren Vorfällen, bei denen der Vater seine Kinder verletzt haben soll.

Er soll die Kinder mehrfach mit einem Schuh gegen den Rücken geschlagen, auf einer Treppe geschubst, gewürgt, an Haaren durch die Wohnung gezogen und auch gegen Getränkeboxen geschubst haben, so die Anklage.

VATER SITZT AKTUELL IN HAFT

Der Beschuldigte wurde aus der Haft in den Verhandlungssaal geführt. Er war bereits in der Vergangenheit wegen Körperverletzung verurteilt worden und sitzt aktuell wegen eines Verstoßes gegen das Gewaltschutzgesetz und Nachstellungen zu Lasten seiner Ehefrau für 18 Monate im Gefängnis. Beim ersten Verhandlungstermin vor dem Jugendschöffengericht prüften die Prozessbeteiligten die Möglichkeit, ob man sich auf einen Strafrahmen verständigen könne, so die Berufsrichterin. Ein solcher „Deal“ hätte jedoch ein Geständnis vorausgesetzt – und dazu kam es nicht. Der Beschuldigte bestritt die Vorwürfe über seinen Anwalt.

KINDER WURDEN VORAB VERNOMMEN

Die Zeugenaussagen bestimmten den zweiten Verhandlungstag. Die Kinder mussten dazu nicht persönlich erscheinen. Um ihnen die Situation zu ersparen, ihrem Vater gegenüber sitzen und Nachfragen beantworten zu müssen, hatte ein Ermittlungsrichter sie vorab möglichst behutsam vernommen und dies auf Video aufgezeichnet. Diese Filme wurden im Gerichtssaal gezeigt, dazu die Mutter als Zeugin vernommen. Den dritten Verhandlungstag bestimmten die persönlichen Verhältnisse und Vorstrafen des Angeklagten sowie längere Plädoyers. Die Staatsanwalt-

schaft plädierte auf drei Jahre und elf Monate, die Verteidigung forderte hingegen einen Freispruch. Sie zweifelte die Glaubwürdigkeit der Mutter an. Der Angeklagte, der zuvor geschwiegen hatte, nutzte die Möglichkeit des letzten Wortes ausführlich. Er habe alles abgestritten und seiner Noch-Ehefrau vorgeworfen, ihm die Kinder wegnehmen zu wollen, so die Richterin.

BEIDE SEITEN LEGEN BERUFUNG EIN

Das Gericht kam jedoch zu einem anderen Ergebnis. Man habe die Aussagen der Mutter als glaubwürdig empfunden, und die Schilderungen der Kinder hätten sich ins Bild gefügt, so die Berufsrichterin. Unter Berücksichtigung der aktuellen Haftstrafe verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten letztlich zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von drei Jahren und vier Monaten. Da sowohl die Verteidigung als auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt haben, wird der Fall aus Isernhagen demnächst das Landgericht Hannover beschäftigen.

Wer denkt, dass häusliche Gewalt ein Problem vor allem in sozial benachteiligten Gegenden ist, der irrt. Die polizeiliche Kriminalstatistik listete für 2024 in Isernhagen und Burgwedel 128 Fälle häuslicher Gewalt auf – also in zwei Kommunen, deren Einwohnerschaft als eher gut situiert gilt. Hinzu kommt bei diesem Delikt eine hohe Dunkelziffer.

Grüner Treff zum Thema „Diversity“

ALTWARMBÜCHEN (r/bs). Was bedeutet „Diversity“ – und warum ist Vielfalt auch für eine Gemeinde wie Isernhagen wichtig? Diesen Fragen widmen sich Bündnis 90/Die Grünen Isernhagen beim nächsten Grünen Treff am Montag, 27. Oktober, um 20 Uhr in der Begegnungsstätte Altwarmbüchen, An der Riehe 32. Die öffentliche Veranstaltung lädt alle Interessierten herzlich zum Mitdisku-

tieren ein. Als Referentin spricht Gabriela Rietveld, Mitglied der Grünen Isernhagen. Sie arbeitet bei einer Krankenkasse in Hannover und verantwortet dort im Referat Personalstrategie und -planung das Thema Vielfalt. In ihrem Impulsvortrag erklärt sie, was „Diversity“ – also gelebte Vielfalt und Chancengerechtigkeit – bedeutet und wie sie nicht nur in Unternehmen, sondern

auch im Alltag hier in Isernhagen sichtbar werden kann.

„Vielfalt heißt, die unterschiedlichen Stärken und Perspektiven von Menschen zu erkennen, wertzuschätzen und einzusetzen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Lebensweise. So entsteht ein Miteinander, von dem alle profitieren“, erklärt Rietveld.

Im Anschluss an ihren Impulsvortrag gibt es Gelegenheit zur

Diskussion und zum Austausch. Gemeinsam soll darüber gesprochen werden, welche Bedeutung Vielfalt für das tägliche Zusammenleben in Isernhagen hat – etwa in Schulen, Vereinen, Verwaltung oder Nachbarschaften. Wer möchte, kann eigene Perspektiven einbringen – wer lieber zuhört, ist ebenso herzlich willkommen. Um eine Anmeldung via Mail an vs@gruene-isernhagen.de wird gebeten.



Heinz Sielmann Stiftung

Was bleibt? Mein Erbe. Für unsere Natur.

Erinnern Sie sich noch an das Frühlingslied „Alle Vögel sind schon da“? In Deutschland steht der dort besungene Star auf der Roten Liste der gefährdeten Arten – wie viele weitere heimische Lebewesen, deren Lebensräume schwinden. Es liegt in unserer Hand, ihr Überleben zu sichern und unsere Lebensgrundlage zu erhalten.

Helfen auch Sie mit, den Verlust der Artenvielfalt zu stoppen, bedrohte Tierarten und ihre Rückzugsgebiete zu schützen, um sie auch noch für nachfolgende Generationen erlebbar zu machen. **Geben Sie eigene Werte weiter: mit einem Testament zu Gunsten der Arbeit der gemeinnützigen Heinz Sielmann Stiftung.**

Wir fördern Natur- und Umweltschutz sowie das Naturerleben – auch für Kinder. Deshalb setzt sich die Stiftung, ganz im Sinne ihres Gründerpaares (dem legendären Tierfilmer Heinz Sielmann und seiner Frau Inge Sielmann), mit viel Leidenschaft und aller Kraft für die Vielfalt der Natur und ihrer Erhaltung ein.

Ein kostenfreier Ratgeber zum Thema Testament und Engagement liegt für Sie bereit. Wir beantworten Ihre Fragen und beraten Sie gerne unter 05527 914 419

